

Statement Kardinal Reinhard Marx

Pressekonferenz E-Learning-Projekt des Zentrums für Kinderschutz

Noch immer befällt mich tiefe Trauer und Scham, wenn ich daran denke, wie ich im Jahr 2010 erfahren musste, was Kindern und Jugendlichen im Raum der Kirche angetan wurde. Es war sicher die schlimmste Zeit meines Lebens.

Die bekannt gewordenen Fälle sexuellen Missbrauchs und körperlicher Gewalt fordern von uns nie nachlassende Anstrengungen zur Verhinderung solchen Leids. Neben der Aufklärung der Taten und der Aufarbeitung des Vergangenen an der Seite der Opfer war und bleibt die Prävention eine der Säulen, die unser Handeln tragen.

Auch wenn das Thema allmählich aus dem öffentlichen Bewusstsein zu verschwinden scheint, bleibt es für die Kirche ständige Mahnung und Auftrag: Wir tun alles, um Kinder und Jugendliche zu schützen, um ihnen in der Kirche einen guten Ort zu geben, wo sie gefördert werden und wo sie entdecken können, dass der Glaube ihr Leben bereichert. Damit sie sich entsprechend ihren von Gott gegebenen Möglichkeiten frei entfalten können.

Mit der Rahmenordnung Prävention der Deutschen Bischofskonferenz, dem Inkraftsetzen einer diözesanen Präventionsordnung und einer Koordinationsstelle mit Präventionsbeauftragten in unserem Erzbistum haben wir, so denke ich, eine gute Grundlage geschaffen für unser dauerhaftes Bemühen, eine Kultur der Achtsamkeit, der Wertschätzung und des Hinschauens zu schaffen und zu pflegen. Daneben bieten wir für alle unsere seelsorglich tätigen Mitarbeiter Fortbildungen im Bereich Prävention an, unsere Religionslehrer absolvieren eine Pflichtveranstaltung zum Thema sexuelle Gewalt und in einem Elternbrief klären wir über Maßnahmen gegen Missbrauch auf.

Mit diesem Bemühen um Prävention machen wir nicht an den Grenzen unseres Erzbistums halt. Deshalb haben wir uns bei der Gründung des Zentrums für Kinderschutz in München engagiert und es in seiner dreijährigen Pilotphase mit insgesamt 651.000 Euro unterstützt. Damit hier in München in einer internationalen Kooperation mit Diözesen und Orden weltweit ein internetgestütztes Qualifizierungsangebot entstehen kann, das Menschen in der katholischen Kirche überall auf der Welt für die Problematik sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen und sexualisierter Gewalt sensibilisiert und in ihrer Handlungskompetenz stärkt. Damit wollen wir unser Bemühen für die Zukunft und über Landesgrenzen hinweg fortsetzen und eine stete Aufmerksamkeit entwickeln für das, was eine der Hauptaufgaben

der Kirche ist: Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu geben und ihnen den Schatz des Evangeliums zu eröffnen.

Mit Blick auf die weltkirchliche Dimension des Projekts ist es sinnvoll, dass das Zentrum für Kinderschutz nun, nach Abschluss der Pilotphase in München, in Rom an der Päpstlichen Universität Gregoriana angesiedelt wird. Es ist ein deutliches Zeichen, dass wir als Weltkirche miteinander vernetzt uns der steten Aufgabe der Prävention stellen und sie erfüllen wollen. Es unterstützt das Anliegen des Heiligen Vaters, der uns aufruft, in der Prävention sexuellen Missbrauchs nie nachzulassen. Wie zentral der Kinderschutz für Papst Franziskus ist, zeigt sich etwa darin, dass er vor knapp einem Jahr die Päpstliche Kinderschutzkommission in Rom gründete, zu deren Mitgliedern auch Pater Hans Zollner, der Präsident des Zentrums für Kinderschutz, zählt.

Als Erzdiözese München und Freising werden wir das Zentrum für Kinderschutz auch nach Abschluss seiner Pilotphase und seiner Übersiedlung nach Rom mit 500.000 Euro auf fünf Jahre unterstützen. Und auch die Deutsche Bischofskonferenz wird sich an der Weiterführung des Projekts beteiligen.

Das bereits vom Zentrum für Kinderschutz entwickelte E-Learning-Programm werden wir in vier Schritten zum Bestandteil unserer diözesanen Präventionsmaßnahmen machen: Erstens wird es eine darauf basierende Grundinformation zum Thema Prävention geben für alle Mitarbeiter der Erzdiözese, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten. Zweitens werden wir anhand des E-Learning-Programms Trainer zum Thema Prävention ausbilden, die wiederum, im Sinne von Multiplikatoren, ihre Kollegen schulen. Drittens werden wir eine spezielle Version des Programms auflegen, das alle interessierten Mitarbeiter absolvieren können. Und schließlich soll das Programm voraussichtlich ab dem Wintersemester 2015/16 fester Bestandteil der Ausbildung von Priestern und Pastoralassistenten werden. Hier wäre auch eine Kooperation zwischen der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Gregoriana in Rom denkbar, Gespräche darüber werden bereits geführt.

Ich danke Pater Hans Zollner und allen am Projekt Beteiligten für ihren Einsatz für das Wohl von Kindern und Jugendlichen und wünsche ihnen auch weiterhin in Ihrem Wirken viel Erfolg und Gottes Segen. Damit die Kirche ein Ort bleibt, an dem alle Menschen, besonders auch die jungen und schutzbedürftigen, ihre Möglichkeiten entdecken und entfalten und aus der reichen Quelle der Frohen Botschaft leben können.